

Die Ethnographische Abteilung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **26 (1946)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IV. Die Ethnographische Abteilung.

Das vergangene Jahr brachte der Ethnographischen Abteilung endlich wieder den während der Kriegsjahre oft schmerzlich vermissten Anschluss an das Ausland. Allerdings sind wichtige Gebiete, mit denen uns früher ein reger wissenschaftlicher und geschäftlicher Verkehr verband — man denke nur an Deutschland — völlig verschlossen, und auch in vielen andern Staaten sind die Verhältnisse heute noch so unstabil, dass z. B. unsere Sammeltätigkeit noch für einige Zeit auf schweizerischen Boden beschränkt bleiben muss. Dagegen ist aber doch die Möglichkeit gegeben, alte Beziehungen wieder anzuknüpfen und neue zu suchen. Schon konnten wir mit zahlreichen befreundeten Museen und Instituten den Austauschverkehr wieder aufnehmen und die wissenschaftlichen Publikationen, die während der Kriegsjahre zurückbehalten werden mussten, gegenseitig zur Spedition bringen. Auch haben mehrere Gelehrte und Kollegen von auswärtigen Museen, so aus Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Skandinavien, Polen und den U. S. A., bereits persönlichen Kontakt genommen und unser Museum besucht, wobei wir mit Genugtuung feststellen konnten, dass dieses im Ausland geschätzt und verschiedene seiner Sammlungen als bedeutend bekannt sind.

Der Konservator hat in diesem Jahr, in Fortsetzung der begonnenen Arbeiten, die Sammlungen Ostasiens und Amerikas kontrolliert und teilweise neu ausgestellt. Wie bei andern bereits revidierten Gebieten unserer Abteilung mussten wir uns, gezwungen durch die immer misslicher werdende Raumnot, wieder entschliessen, aus dem umfangreichen Material eine Auswahl zu treffen und gewisse Teile vorderhand zu magazinieren. So ist die Ausstellung im Amerika-Saal heute auf die wertvollen alten Sammlungen von J. Wäber, L. Schoch, A. Kurz und E. von Fellenberg (Nordamerika), sowie auf die vorkolumbischen Kulturen Mittel- und Südamerikas beschränkt worden¹⁾. Im Saal II (Asien) ist gegenwärtig nur mehr China, Japan und Tibet ausgestellt, und auch aus diesen Gebieten mussten manche Gegenstände, wie fast das gesamte Kriegswesen, bis auf weiteres eingepackt werden.

¹⁾ Die Sammlung von Alt-Mexiko wurde von Herrn Dr. W. Staub, Bern, aufgestellt, der den grössten Teil derselben gesammelt und dem Museum geschenkt hat. Wir sind ihm für seine Mitarbeit sehr dankbar.

Gewiss ist dieser Verzicht auf an sich wichtiges und reiches Material sehr unangenehm; aber er bietet uns doch vorderhand einzig die Möglichkeit, die Gegenstände ihrem Wert und ihrer Bedeutung entsprechend zur Darstellung zu bringen, ohne den Besucher durch die Überfülle des Gezeigten ständig zu übermüden. Leider ist die Beschriftung der Sammlungen, die vollständig erneuert werden muss, noch ungenügend und schreitet nur langsam vorwärts. Ebenso muss das Bildermaterial, das wir für die Ausstellungsräume in vermehrter Masse verwenden möchten, weitgehend ersetzt und ergänzt werden, so dass es wohl noch einige Zeit dauern wird, bis die Säle auch in dieser Beziehung durchgearbeitet sind.

Was die Eingänge pro 1946 betrifft, so verweisen wir vor allem auf das angefügte Zuwachsverzeichnis und beschränken uns im folgenden hauptsächlich auf die Besprechung einer besonders wertvollen und umfangreichen Sammlung ostasiatischer Kunstwerke, die uns geschenkt worden ist. Diese ist ein Legat des verstorbenen Ministers Walter Thurnheer, das uns in hochherziger Weise durch seine Gattin, Frau Greta Thurnheer, Genf, übermittelt wurde. Die Sammlung wurde während seiner Amtstätigkeit als Schweizer Gesandter in Tokio angelegt und zeugt durch die Qualität der Stücke in gleicher Weise für die grosse Sach- und Materialkenntnis des Sammlers wie für seinen erlesenen Geschmack und sein sicheres Gefühl für das Echte und Gute. Die meisten Objekte sind zudem in einem vorzüglichen Zustand, und nur ein paar No-Masken sind durch eine ungeschickte Restaurierung und grobe Übermalung von Brandspuren, verursacht durch die Bombardierung des Gesandtschaftsgebäudes in London, wohin der Gesandte versetzt worden war, beschädigt und verunstaltet worden. Diese Stücke sind seither durch Herrn Ettore Rigozzi in St. Gallen in langwieriger, sachgemässer Arbeit in ihrem ursprünglichen Zustand wieder hergestellt worden, so dass sie sogar ausgestellt werden können.

Die Güte der einzelnen Gegenstände und damit der Wert der ganzen Sammlung rechtfertigen es, dass wir diese anschliessend kurz besprechen, wobei wir uns weitgehend an die Angaben halten, die Herr Rigozzi für den Katalog zusammengestellt hat.

Japan. 1 Paar Byobu (Stellwände), sechsteilig, in Originalfassungen. Beides sind Werke der Uki-yo-ye-Schule und stellen im Tosa-Stil des 13. Jahrhunderts in polychromer Malerei auf Goldgrund Szenen aus dem alten Yedo (Tokio) dar: der eine zeigt Fluss- und Strassenbilder im Asakusa-Quartier, der andere die Tempelanlagen von Kiyomitsu zur Zeit der Kirschbaumblüte. Beide Stücke sind vortrefflich erhalten und dürften aus dem 17. oder frühen 18. Jahrhundert stammen.

17 No-Masken, die meisten aus Holz geschnitzt und in Originalbemalung, die folgenden Typen darstellend:

1. Maske des «Hantan no otoko (der aus China zurückgekehrte Mann), Arbeit des Meisters Deme Yoshi-mitsu, 1527–1616.
2. Okina (lustiger Greis), wohl aus dem 17./18. Jahrhundert stammend.
3. Dichterin Ko-machi, aus dem 17. Jahrhundert.
4. Teufelin Hannya, mit Hörnern, ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert.
5. O-beshimi, Dämonenmaske mit zugekniffenem Mund.
6. Maske der «Mago jiro», einer schönen jungen Frau. Werk des Kongo Mago jiro Hisatsugu, 1538–1564; in vorzüglichem Zustand.
7. Okina, sog. Haku-shiki-Typ, aus dem 18. Jahrhundert, in bestem Zustand.
8. Maske des Ten-jin, den Staatsmann und Poeten Michi-zane aus dem 9. Jahrhundert darstellend. Arbeit des Tenkaichi Yukan, gest. 1652.
9. Maske des geblendeten Joro-boshi. Aus dem Ende des 18. Jahrhunderts.
10. Suji otoko, ein Mann mit typischen Stirn- und Schläfenadern. 17. Jahrhundert.
11. Higaki onna, eine alte, verblühte Frau darstellend, die als Hauptfigur des No-Spiels Higaki auftritt.
12. Dämonenmaske O-tobide, mit grossen, runden Augen, im Kokaji-Spiel getragen. 17. Jahrhundert.
13. Greisin Uba (des glücklichen alten Ehepaars Jo und Uba), in einer vorzüglichen Arbeit des 18. Jahrhunderts.
14. Maske des Taka, ein seltener, ausdrucksvoller Männertyp. Aus dem frühen 17. Jahrhundert.
15. Greisenmaske San-ko-bo, mit angesetztem weissem Haar, Kinn- und Schnurrbart. Eine der bekanntesten No-Masken. 18. Jahrhundert.
16. Deigan-Maske, mit ihrem gequälten Ausdruck eine Darstellung der eifersüchtigen Prinzessin Ro-ku-jo. Ein vorzügliches Werk des Meisters Deme To-sui Mitsunori, gest. 1729.
17. Kleine Kinder-No-Maske aus Karton, wahrscheinlich für das Neujahrs- oder Knabenfest bestimmt.

2 Gigaku-Masken: Die eine aus Kiri-Holz geschnitzt und mit beweglichem Unterkiefer, aus dem Ende des 16. Jahrhunderts.

Die andere, ältere, vielleicht sogar aus dem 15. Jahrhundert stammend, aus dickem, modelliertem Ikkambari (einer Art papier mâché), mit alter, schwarzer Übermalung.

3 Platten und vier Deckelgefässe aus schwerem Silber, reich ziseliert mit Pflanzenornamenten, in deren Mitte ein Umebachi (Blumen-

topfmuster) als Mon (Wappen) einer Daimyo-Familie dargestellt ist. Als Zeremonialgefäße verwendet.

1 Sattel und ein Paar Steigbügel, mit farbiger Lackmalerei und Inkrustationen.

1 Ainu-Rock aus Bast, mit Besätzen aus Baumwolle in charakteristischen Linienornamenten.

2 Stoffbahnen aus gemustertem Seiden-Brokat.

19 Farbenholzschnitte älterer Meister, so von Harunobu, Yeizen, Hiroshige, Kunisada und Kuniyoshi. Ausserdem 18 interessante moderne Holzschnitte.

China. 1 grosse (54 cm hohe) ovale Vase aus Bronze, mit Ornamenten und stilisierten Tieren, auf Vorder- und Rückseite je eine Taotie-Maske in hohem Reliefschnitt; schöne, grünliche Patina.

1 Opfergefäss auf drei Füßen (Ting) aus Bronze mit ähnlicher Ornamentik.

1 Flasche mit langem Hals, grünlich, Khangsi-Zeit.

1 Platte (blau-weiss), Ming-Zeit.

2 niedrige Töpfe, polychrom, Khangsi-Zeit.

6 Tonfiguren der Tang-Zeit, die in wundervoller Realistik eine Gruppe von Tänzerinnen darstellen.

Mongolei. 1 Opfer(Butter)gefäss aus Silber, der Fuss mit Korallen besetzt.

1 Opferbecher aus einem menschlichen Schädelknochen, in Silber gefasst.

1 Becher in der Form der chinesischen Weinopfergefäße (Chüeh), aus Büffelhorn geschnitzt.

Wir beabsichtigen, später auf einzelne Stücke dieser bedeutenden Schenkung nochmals zurückzukommen.

Aus dem alten China stammt ferner eine sehr interessante Graburne, die uns von einem Freund des Museums geschenkt wurde. Ihr Oberteil hat die Gestalt eines zweistöckigen Turms, dessen vier Seiten in pagodenähnlichen Fronten mit Gottheiten, Musikern und Tänzern besetzt sind. Sie besitzt eine grünliche, bis fast zum Fuss hinunter reichende Glasur, wie sie für die ältere chinesische Keramik vielfach charakteristisch ist. Entsprechend ähnlichen und datierten Formen dürfte sie der westlichen Tsin-Dynastie (3. Jahrhundert n. Chr.) zugehören.

Eine ansehnliche Sammlung, die allerdings bereits seit einigen Jahren in unserem Museum deponiert war, konnten wir definitiv ankaufen. Sie wurde 1937/38 von Herrn Herbert Alboth in Schwedisch Lappland angelegt und gelangte während des Krieges mit andern, dem Museum

schon früher abgetretenen Gegenständen zusammen, in der Schulwarte Bern und im Pestalozzianum Zürich in einer separaten Lappen-Ausstellung zur Darstellung. Sie besteht aus einigen Kleidungsstücken und Gegenständen aus dem täglichen Leben der Lappen, wobei einige Produkte aus Knochen und Holz den betreffenden Arbeitsprozess veranschaulichen und daher technisch besonders interessant sind.

Zum Schluss möchten wir allen Freunden und Gönnern des Museums für ihr Interesse und ihre Unterstützung unsern Dank ausdrücken. Ganz besonders gilt dieser Dank unsern Mitarbeitern, den Herren Ad. Lörtscher, Bern und Ettore Rigozzi, St. Gallen, sowie Fräulein H. Jenzer, Bern, die uns in verschiedenen Verwaltungsgebieten wie in früheren Jahren mit Rat und Tat zur Seite standen.

E. Rohrer

Zuwachsverzeichnis 1946.

I. Asien.

- China: 1 Bronzevase, 1 Opfergefäss Ting, 1 Platte (blauweiss), 2 polychrome Töpfe, 1 Flasche, 6 Tonfiguren. Legat *W. Thurnheer*.
 1 Schale Chien Yao (Sungzeit). Tausch mit Herrn *C. Lüthy*, Basel.
 1 Graburne aus Ton. Geschenk.
 1 Frauenkostüm mit reicher Musterung in Seide, Gold und Silber. Ankauf.
- Japan: 1 Paar Byobu, 17 No-Masken, 2 Gigaku-Masken, 3 Platten und 4 Gefässe aus Silber, 1 Teeschale, 1 Sattel, 1 Paar Steigbügel, 1 Wandbehang, 1 Stoffbahn, 18 moderne und 19 Farbenholzschnitte älterer Meister. Alles Legat *W. Thurnheer*.
 1 Stichblatt in Shakudo, ziseliert, mit ziselierten Inkrustationen; Arbeit des Yoshi-chika (Nara), Anfang 19. Jahrhundert. Geschenk von Herrn *M. Romieux*, Genf.
 1 Dolch. Geschenk von Herrn *H. Thielert*, Bern.
- Mongolei: 1 Schädelbecher, 1 Buttergefäss. 1 Opferbecher aus Horn. Legat *W. Thurnheer*.

II. Indonesien.

- Sumatra: 1 Armring, 1 umflochtene Kalebasse, 1 Pulverflasche, 1 Patronentasche, 1 Vogelbauer, 5 Bambusbehälter mit Holzdeckel, 2 Zauberbücher aus Rindenstoff. Geschenke von Frau *Imhof-Rosenmund*, Bern.

III. Ozeanien.

Neuguinea: 20 Pfeile. Geschenke von Frau *Nell Urech-Walden*, Schinznach-Bad.

Neue Hebriden: 1 Schädelmaske, 2 Brotfruchtklopfer, 1 Tapaschläger, 2 Knochenspatel, 2 Wurfsteine, 1 Penisbinde, 1 Bastmatte, 2 Paar Nasensteine. Ankäufe.

IV. Afrika.

Kongo: 4 Bastmatten. Geschenke von *H. Minder-Möhr*, Freiburg.

Ostafrika: 1 Lendenschurz, 1 Lederschild, 1 Pulverhorn. Geschenke von Frau *Zerleeder*, Muri.

V. Amerika.

Bolivia: 1 farbig gemusterte Stofftasche. Geschenk von Herrn *P. Keppler*, Bern.

VI. Europa.

Lappland: 1 Webegatter aus Rentierhorn. Ankauf.

1 Rentierkopf (präpariert), 1 Elchschaufel, 1 Rentierfell, 1 Paar Ski für Männer, 1 Paar Ski für Frauen, 1 Schaufelstock, 1 Bärenschädel, 1 Tragkorb, 4 Bastsättel und 2 Geschirre dazu, 1 Hundeknüppel, 1 Lasso zum Rentierfang, 1 Mehlsack, 1 Kaffeesack, 1 Brusteinsatz, 1 Fettmagen, 1 Kaffeeklärmittel, mehrere Vogelbälge, 1 Trinkschale, 1 Frauennähzeug, 1 Anhänger, 1 Kolt für Jünglinge, 1 Branntweinfässchen, 1 altes Zuggeschirr, 2 Paar Fellfinken mit Sumpfgas dazu, 2 Wasserschöpfer, 2 Löffel, 1 Lappenbibel; Ankäufe.

3 Bücher, 1 Urkunde, 3 Holzgefäße als Arbeitsgangmuster; Geschenk von Herrn *H. Alboth*, Bern.

VII. Handbibliothek.*a) Geschenke.*

Grössere und kleinere Werke schenkten:

Anthropos-Institut, Posieux-Froideville, Fribourg

Dr. *Elie Borowski*, Basel

Pd. Dr. *A. Bühler*, Basel

Pd. Dr. *J. Henninger*, Posieux-Froideville, Fribourg

Dr. *E. von der Heydt*, Ascona

Prof. Dr. *W. Koppers*, Wien

Mme. *M. Lobsiger-Dellenbach*, Genf

Dr. *M. Prüffer*, Torun, Polen

H. Reichlen, Musée de l'Homme, Paris

Dr. *E. Rohrer*, Bern

Prof. Dr. *E. Speiser*, Basel

Pd. Dr. *A. Steinmann*, Zürich

Frau *Greta Thurnheer*, Genf

b) Tauschverkehr.

Im Tausch gegen unser Jahrbuch erhielten wir die Jahresberichte und periodischen Publikationen der folgenden Museen und Institute: Basel (Museum für Völkerkunde, Geographisch-Ethnographische Gesellschaft); Bern (Kantonales Gewerbemuseum, Geographische Gesellschaft); Burgdorf; Cambridge, Mass. U.S.A. (Peabody Museum of American Archeology and Ethnology); Genève (Musée d'Ethnographie); Göteborg, Schweden (Ethnografiska Museet); Honolulu, Hawaii (Berenice P. Bishop Museum); New York, U.S.A. (Museum of Natural History); Stockholm, Schweden (Statens ethnografiska Museum); Solothurn; Washington, U.S.A. (Smithsonian Institution, United States National Museum); Zürich (Geographisch-Ethnographische Gesellschaft).
